

Kleinod an der Bahnhofstraße

Segnung der Menzinger-Kapelle

Neuötting. Dass die Menzinger-Kapelle viele Freunde hat, bewies sich bei ihrer Segnung am Freitagabend. Neben den Neuöttinger Jagdhornbläsern, die die Feier musikalisch umrahmten, waren etwa 30 Personen, darunter Altbürgermeister Willi Wurm und Zweiter Bürgermeister Horst Schwarzer, gekommen, der Zeremonie beizuwohnen.

Das „Kleinod an der Bahnhofstraße“, zeigt sich nach Worten von Bürgermeister Peter Haugeneder nach der Renovierung in einem hervorragenden Zustand. „Es macht stolz auch Hausherr einer kleinen Kapelle zu sein,“ freute sich Haugeneder. Insgesamt 15 000 Euro erforderte die Renovierung des Bauwerks. Der größte Posten dabei waren die Fenster, die in Handarbeit hergestellt werden mussten. Nachdem der Landkreis mit 3180 Euro, der Heimat- und Verschönerungsverein mit 3000 Euro, der Bezirk Oberbayern mit 3000 Euro und die Landesstiftung mit 1500 Euro auftraten, blieben der Stadt nach Abzug der Bauhonorare noch 1500 Euro.

Stadt- und Kreisheimatpflegerin



Die Segnung der Kapelle nahm Pfarrer Heribert Schauer vor. – F.: pk

Renate Heinrich verwies auf die große Volksfrömmigkeit zur Entstehungszeit der Kapelle im 19. Jahrhundert. Die Menschen lebten teilweise „von der Hand in den Mund“, es gab kaum Hilfe und Schutz durch irdische Institutionen, so suchten sie Hilfe beim „lieben Gott“. Wer die nötigen Mittel hatte, wollte dies zeigen. So entstand auch die charmante Kapelle der Familie Menzinger. Heinrich

bedankte sich bei allen, „die immer wieder ein Auge auf sie werfen“.

Den Segen spendete Stadtpfarrer Heribert Schauer, der seine Freude darüber zum Ausdruck brachte, dass er in Neuötting zum „Baumeister“ geworden sei und die Sanierung der Stadtpfarrkirche vorangehe, dass aber nicht nur große Projekte, sondern auch ein Kleinod von 1883 in Angriff genommen wurde. – pk